

Billys Schulter und der Revolver in seinem Gürtel etwas ernüchtern mochte, hob abweisend die Hand.

„Weißer Bruder — nicht schießen — — Regengesicht — Freund —“ stammelte er.

„Ach ich denke nicht daran, zu schießen — Regennase oder -Gesicht, wie du heißen magst!“ lachte Bill.

„Aber komm — hier ist kein Platz für einen Häuptling!“ fuhr er ernster fort. „Willst du dich von den blaßgesichtigen Kindern verhöhnen lassen? Sollen die weißen Squaws mit Steinen und Kot nach dir werfen?“

Diese Mahnung, an sein Ehrgefühl gerichtet, traf des Indianers empfindlichste Stelle. Mit aller Gewalt raffte er sich auf.

„Es ist genug — Regengesicht will nach seinem Wigwam.“

Doch sein Versuch, zu gehen, endete in bedenklichem Taumeln, und nur des Knaben kräftiger Arm schützte ihn vor dem Sturze.

„Du kannst nicht allein gehen — dein weißer Bruder begleitet dich.“

Ein leiser Pfiff rief das Pony an seine Seite.

„Hättest wohl auch nicht geglaubt, daß du je einen roten Häuptling tragen würdest, Rascal,“ lächelte Billy, indem er dem schwankenden Indianer in den Sattel half. Dann band er den Widerstandslosen auf dem Pferde fest, bestieg Grey und setzte seinen Weg nach Hause fort. —

Der alte Cody machte nicht wenig verwunderte Augen,